

Schwarz-weiss kariierter Nachmittag im Haus zur Sonne

Am Samstagnachmittag fand im Haus zur Sonne in Wädenswil die vierte Runde des Zürichsee-Schach-Grand-Prix statt. Die Köpfe rauchten.

Flurina Decasper

Wen es am Samstagnachmittag ins Haus zur Sonne führte, der war dort von 58 vor Konzentration rauchenden Kinderköpfen umgeben. Anlass dazu gab die vierte Runde des Zürichsee-Schach-Grand-Prix. Wie schon in der letzten Saison organisierte der Schachverband Zürichsee am linken und am rechten Seeufer Turniere für Kinder und Jugendliche, bei denen es tolle Preise zu gewinnen gibt und am Ende ein Gesamtgewinner erkoren wird.

Während die ersten drei Runden in den letzten Monaten in Rapperswil, Stäfa und Thalwil ausgetragen worden waren, war am vergangenen Wochenende der Schachclub Wädenswil für die Leitung verantwortlich. Dieser wurde im Jahr 1934 gegründet. «Seit sechs Jahren fördern wir nun die Junioren», erzählte Beat Eckert, Jugendleiter des Schachclubs Wädenswil. «Wir trainieren einmal wöchentlich im Restaurant Schöneegg mit gut zehn Kindern und Jugendlichen», fügte er hinzu. Dort wird neben dem Üben der Praxis auch von erfahrenen Spielern Theorie vermittelt.

Die Knaben sind in der Überzahl

Weil man am Grand Prix an so vielen der insgesamt fünf Turniere mitmachen kann, wie man möchte, war es für einige Jugendliche das erste Mal, andere waren schon mehrmals dabei und kannten sich aus. Dass die Knaben in der Überzahl waren, fiel sofort auf. Karl Eggmann, Präsident des Schachverbands Zürichsee, betonte jedoch, dass bedeutend mehr Mädchen anwesend seien als noch bei der zweiten Runde in Stäfa. Das Alter der Spieler reichte von zarten sieben bis hin zu sechzehn Jahren. Schüler mit Jahrgang 1989 und jünger durften teilnehmen.

Obwohl sich im Saal schnell eine gewisse Spannung breit machte, waren die meisten Kinder gelassen und freuten sich auf ihre Einsätze gegen sieben verschiedene Gegner. «Das ist mein erstes Turnier», erzählte der siebenjährige Simon Grison aus Uetikon eifrig, «ich spiele jedoch schon seit etwa drei Jahren Schach. Mein Papi und mein Grosspapi haben es mir gezeigt.» Der zehnjährige Michael Stüssi hingegen hat

erst im letzten Herbst mit dem Schach begonnen, als er sich im freiwilligen Schulsport dafür entschieden hat. Mitmachen am Grand Prix dürfen sie alle, vom Anfänger ohne Routine bis hin zum schon vielversprechenden Nachwuchstalent.

Die Paarungen wurden per Computer so zusammengestellt, dass am Ende die Stärksten aufeinander trafen, während die Schwächeren gegeneinander antraten. Damit sich die Spiele nicht in die Länge zogen, wurde auf Zeit gespielt. Pro Partie hatte jeder Teilnehmer 15 Minuten Bedenkzeit zur Verfügung.



Nach Ablauf der eigenen Bedenkzeit war das Spiel verloren. Dazu kam es jedoch selten, denn schon sehr kurz nach Beginn einer Partie hörte man vielerorts ein leises «Schach» und wenig später ein bestimmtes «Matt». Von reichlich überlegten Schachzügen bis hin zum «Figurenfressen» im Sekundentakt war alles zu sehen. Was aber kaum ein Pärchen ausliess, war der sportlich korrekte Händedruck vor und nach dem Spiel.

Ein wenig stolz

Wie in jedem Sport kam es zwangsläufig zu Sieg oder Niederlage, und zwischen den vielen zufriedenen Kindergesichtern war bei einzelnen auch grosse Enttäuschung zu erkennen. Überwunden war diese jedoch schnell, und spätestens nach der letzten Partie waren wohl alle Spieler ein wenig stolz auf sich selbst. Sich anzustrengen lohnte sich aber auf jeden Fall, denn die vom Schachclub Wädenswil organisierten Preise konnten sich sehen lassen: Zwei Jahresabonnemente und mehrere Tageskarten für den Zürcher Zoo sowie weitere kleinere Preise warteten auf die Teilnehmer. Nach einem spannenden Finale hiess der glückliche Sieger Kilian Eichmann aus Uznach. Den zweiten Platz erkämpfte sich der erst zehnjährige Nico Georgiadis vom Schachclub Wädenswil.

Die fünfte und letzte Runde des Zürichsee-Schach-Grand-Prix findet am Sonntag, 12. März, in Kaltbrunn statt.